

# WAZweioh

Informationen des Wasser- und Abwasserzweckverbandes  
„Gotha und Landkreisgemeinden“

27. November 2020

Nummer 143

## Massig Mudde, ein Rohrbruch und anderes

Die Baustelle in Remstädt wartete mit allerlei Überraschungen auf

Von Juni bis November konnte man in und südwestlich von Remstädt reges Bauen beobachten: Der Wasser- und Abwasserzweckverband „Gotha und Landkreisgemeinden – kurz: WAG – ließ auf 780 m die Trinkwasserversorgung erneuern. Doch nicht immer war sichtbar, was sich da tat...

2019 wurde das Vorhaben geplant und ausgeschrieben.

Der Startschuss fürs große Graben fiel an der Kreuzung der West- und der Hauptstraße, in der Nachbarschaft der Feuerwehr. Von da arbeitete man sich südlich der Weststraße über 180 m immer weiter gen Südwesten, bis zum Ortsausgangsschild. 200 mm starke Rohre aus duktilem Grauguss (GGG) wurden verlegt – wie später noch auf den nachfolgenden rund 600 m bis kurz vor die Verbindungsstraße zwischen Gotha und Goldbach.

### GGG gab's schon in China

GGG ist durch seine spezielle Zusammensetzung ein besonders widerstandsfähiges Material – es ist „elastischer“, bricht daher nicht so schnell wie Stahl. Des Bemerkens wert ist, dass man in China Werkzeuge aus vergleichbaren Legierungen fand, die vor 2.000 Jahren gefertigt worden waren. In den westlichen Industriestaaten „erfand“ man duktilen Guss erst Mitte des 20. Jahrhunderts.

### Steter Tropfen... – sollte fließen

Dass man im Ortskern mit dem Bau begann, hatte taktische wie strategische Gründe: Eben dort, an der Kreuzung, gab es ein Schieberkreuz – eines von mehreren im Ort. So traten keine „Trockenzeiten“ für die Dörfler ein. Viel wichtiger aber war, dass so die kontinuierliche Versorgung der Orte nordöstlich Remstädt gesichert war – also von Warza, Pfulendorf, Bufleben, Hochheim, Westhausen, Ballstädt und Hausen.



Die Zuleitung vom Hochbehälter wurde am südwestlichsten Ende der Baustelle für den Einbau eines Schieberkreuzes aufgeflex. Fotos: WAG

Die alten Versorgungsleitungen, die aus Grauguss oder Asbestzement mit Durchmesser von 200 mm bestanden, stammten aus den 1980er-Jahren. Das Ingenieurbüro John & Stolze GmbH aus Erfurt, das das Vorhaben plante und die Bauüberwachung gewährleistete, attestierte ihnen das Ende ihrer „regulären Nutzungsdauer“ und dass sie daher ersetzt werden müssten.

Damit aber niemand auf dem Trockenen sitzen musste, blieb die alte Leitung bis zum 14. Oktober in Betrieb – dem Tag der Wahrheit. Da wurde der 780 m lange Neubau, der einen eigenen Trassenverlauf bekam, ins Versorgungssystem integriert. Das bezeichnen dann professionelle Rohrschlangenbändiger als „Umbinden“.

Jenen Tag werden WAG-Baubetreuer Marcus Schmidt sowie weitere rund 40 Männer und Frauen vom WAG, dem Erfurter Planungsbüro, der beauftragten Baufirma „Muthig Leitungsbau, Spezialtiefbau und Bohrtechnik GmbH“ aus Mellingen nicht so schnell vergessen – doch dazu später noch einmal...

### Mudde macht's nötig

Denn schon zuvor gab es Nüsse zu knacken. Vor allem die 600 m Trasse außerhalb des Ortes hatten es in

sich. Besser gesagt: unter sich. Bei der Baugrunduntersuchung fand sich unter der obersten Erdschicht weicher Aue-Lehm, Ton sowie Mudde – alles schützenswerter Boden laut zuständiger Behörde. Mudde sind z. B. Sedimente, die in Seen abgelagert werden und große Anteile organischer Substanz haben.

Dies war der Grund, warum die Firma Muthig im Bohrspülverfahren die viagrablau Trinkwassertrasse verlegte. Das geht normalerweise so, dass eine Baugrube bis in die geplante Tiefe ausgehoben wird. Dort wird die Spezialtechnik installiert, die sich in den Untergrund bohrt und zugleich mit starkem Wasserdruck das Erdreich ausspült. Parallel dazu sollten die jeweils 6 m langen Segmente nach und nach eingeschoben und Rohr für Rohr verbunden werden. Frank Seiß und seine Muthig-Mannen wollten's aber spektakulärer: Sie montierten jeweils 100 m lange Rohrschlangen, die auf einen Rutsch eingezogen respektive eingeschoben wurden.

Das ist was für Spezialisten, denn die Muffen, durch die die 6-m-Dinger miteinander verbunden werden, sind Sensibelchen. Stimmt der „Anflugwinkel“ beim Kopplungsmanöver nicht, dann brechen sie gern mal und halten nicht mehr dicht.

Die Muthigs machten aber ihren Job astrein.

### Der Tag der Wahrheit

Dann kam der 14. Oktober. Sämtliche Schieberkreuze waren betriebsbereit, alle Rohre verlegt. Mehrere Teams mussten nun einer zeitlichen wie räumlichen Choreografie folgen: Punkt 6 Uhr wurde zuerst am Hochbehälter der Hahn zugezogen, um gut 250 m<sup>3</sup> aus der Zuleitung ablassen zu können. Zeitgleich dazu öffneten sich allerdings auch die himmlischen Schleusen, konnte Regenrude nicht mehr ihr Wasser halten. Es goß in Strömen.

Das beeindruckte Frenk Moratschke und seine Leute vom WAG-Meisterbereich „Trinkwasser Gotha“ nicht, die zunächst drei weitere Schwachstellen der Zuleitung ausbesserten, die bei der Rohrbruchreparatur Wochen zuvor festgestellt worden waren.

Anschließend öffneten in Fließrichtung die Teams die Schieberkreuze, was den hohen Personalaufwand erklärt. Das geht natürlich nicht wie daheim – Hahn auf und gut. Immerhin wird mit 9 bar eingespeist. Da galt dann: In der Ruhe liegt die Kraft. Trotzdem – oder gerade deshalb – hatten wie geplant alle Haushalte pünktlich 22 Uhr wieder Wasser.

Der WAG investierte 422.000 Euro in das Vorhaben.

Text: Rainer Aschenbrenner

### IMPRESSUM

Wasser- und Abwasserzweckverband „Gotha und Landkreisgemeinden“  
99867 Gotha  
Kindleber Straße 188



Telefon: 03621 387-30  
Telefax: 03621 387-435

E-Mail: info@wazv-gotha.de  
Internet: www.wazv-gotha.de

Verbandsvorsitzender:  
Hartmut Brand (V. i. S. d. P.)